

Private Tagesheim- und Internatsschule ermöglichte Einblicke

PTI: Mathematikunterricht und Basteln zum Mitmachen

Dieburg (ahe) ■ Die Private Tagesheim- und Internatsschule Dieburg (PTI) hatte kürzlich ihre Türen geöffnet: Interessierte konnten sich vor Ort über das Unterrichts- und Ausbildungsangebot sowie die Räumlichkeiten informieren. Neben persönlichen Gesprächen mit der Schulleitung, Lehrerschaft und Schülern gab es zudem Gelegenheit, sich anhand von Projektpräsentationen, experimenteller Vorführungen, Informationsständen, Theateraufführungen sowie einer Schul- und Bibliothekführung einen Eindruck über die Einrichtung zu verschaffen. Zudem luden Spiel- und Bastelangebote sowie ein

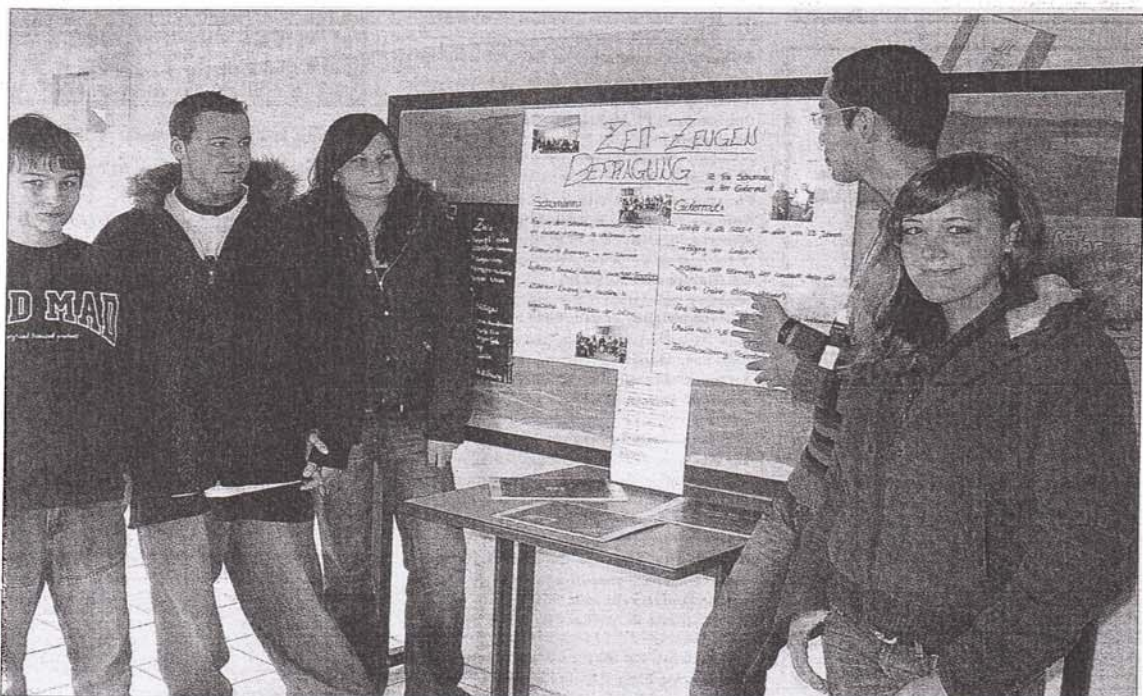
Probe-Mathematikunterricht zum Mitmachen ein. Die PTI gibt es in Dieburg seit 1999. Die Schule ist eine staatlich anerkannte Ganztagschule und versteht sich als Alternative im Bereich der Realschule und des Gymnasiums.

In der überschaubaren Einrichtung werden aktuell etwa 170 Schüler von 19 Lehrern in den Klassenstufen fünf bis 13 in kleinen Einheiten von rund 20 Schülern pro Klasse unterrichtet. Grundlage des Unterrichts bildet der hessische Lehrplan für Gymnasien.

Mittagessen und gezielte Förderung von Stärken und Entwicklungsbereichen sowie ergänzend „Soziales Lernen“ als

Fach in der Unterstufe runden das Leistungsangebot ab.

Ziel der PTI Dieburg ist es, die Schüler durch kleine Lerngruppen und individuelle Förderung bestmöglichst zu einem qualifizierten Abschluss zu begleiten. Dies geschieht unter anderem durch individuelles Eingehen auf den einzelnen Schüler, handlungsorientierten Unterricht, Erziehung zu Toleranz, Leistungsbereitschaft und Mündigkeit, ganzheitliches Arbeiten, allgemeine Betreuung, Berücksichtigung von Neigungen und Begabungen, umfangreiche Hilfestellung von Seiten der Schule und die regelmäßige Information der Eltern.



Hier zeigten die Schüler der Privaten Tagesheim- und Internatsschule in Dieburg beim Tag der offenen Tür ein jahrgangsübergreifendes Projekt über die RAF. Um ein möglichst authentisches Bild zu erhalten haben sie auch Zeitzeugen befragt.

Foto: A. Hennecke